Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 13 (1903)

Heft: 1

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Arzt habe das Kind bereits aufgegeben. Ich verordnete D + S 1 + A 2 + F 2 in der 1. Verd., und schon am nächsten Tage kam die Frau glückstrahlend zu mir und bedankte sich in der herzlichsten Weise und sagte, daß diese Mittel sofort angeschlagen hätten. — Jetzt ist das Kindchen wieder wohl und munter, und scheint mit Hilfe der Kola-Coca ein kleiner, kräftiger Bengel zu werden. Da diesen Eltern schon vier kleine Jungen in demselben Alter durch den Tod entrissen worden sind, so ist die Freude über diese überraschende Wirkung Ihrer Sternmittel eine sehr große.

Desgleichen wurde ich im Monat September, nachts um 2 Uhr, geweckt, und zwar handelte es sich auch damals um einen Fall von **Brechdurchfall** schlimmster Art bei einer Nachbarsfrau. Dieser Frau gab ich 3 Korn Chol. trocken und ebenfalls D + S 1 + A 2 + F 2, aber in 1. Verd., früh morgens und abends 3 Korn N, außerdem wollene Tücher um den Leib. Nach zwei Stunden schon hatten wir eine bedeutende Besserung, und im Laufe des andern Tages war die Frau fast vollständig gesund. — Seit dieser Zeit erfreut sie sich des besten Wohlseins. Die Leute sind mir für diese schnelle Hilfe sehr dankbar gewesen und lassen seit dieser Zeit die Sternmittel nicht mehr in ihrem Hause fehlen.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet dankbar ergeben. Frau **Kantor Düntsch.**

Fünfkirchen (Ungarn), den 15. November 1902.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des elektro-homöopath. Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Am 10. Februar dieses Jahres haben Sie mir eine Kur verordnet gegen **Nerven- und Mannesschwäche.** Ich mußte A 3 + S 1, 1. Verd., nehmen, ferners morgens und abends je 3 Korn N trocken, zum Mittag- und Abendessen 3 Korn S 4, eine halbe Stunde vor diesen Mahlzeiten eine Pastille Kola-Coca. Ich habe die Kur bis Ende Oktober fortgesetzt, fühle mich aber schon seit ein paar Monaten wieder wohl und vollkommen kräftig, wofür ich Ihnen herzlich danke.

Mit hochachtungsvollem Gruße zeichnet

M. W.

Kappelen (Kt. Bern), den 19. Juni 1902.

Herrn Dr. Imfeld,
Sauter's Laboratorien in Genf.

Geehrter Herr Doktor.

Die Mittel die ich seit dem 7. April gegen mein **nervöses und sehr chronisches Magenleiden** nehme, nämlich A 1 + C 1 + F 1, 3. Verd., morgens und abends 3 Korn N, zum Mittag- und Abendessen 3 Korn S 1, und die Einreibungen der Magen- und Lebergegend mit gelber Salbe, haben bis dahin sehr gut gewirkt. Von den Einreibungen fühle ich daß sie mir große Erleichterung verschaffen. In jeder Beziehung fühle ich mich schon soweit besser, daß ich in wenigen Wochen, bei Fortsetzung der Kur, wohl ganz gesund sein werde. Für Ihre Mühe herzlich dankend, grüßt Sie achtungsvoll. **Lina Fuhrer.**

Verschiedenes.

Bettruhe und Blutbildung. — An zwei Personen hat ein englischer Arzt interessante Versuche darüber angestellt, wie die Bettruhe auf das Verhalten des Blutes wirkt. Er fand, nach der Zeitschrift für Krankenpflege, daß Bettruhe auch während des Tages besonders dadurch günstig wirkte, weil die am Tage stattfindende Zerstörung des roten Blutfarb-

stoffes, des Hämoglobins, wesentlich eingeschränkt wurde. Während einer fünftägigen Bettruhe stieg der Hämoglobingehalt beständig bis zum vierten Tage. Am fünften Tage stieg er nicht weiter, sondern blieb auf der erreichten Höhe. Als die beiden Personen später ihren Beschäftigungen nachgingen, begann der Hämoglobingehalt wiederum zu sinken. Körperliche Uebung und Bettruhe ergänzen sich also insofern, als erstere nach vorausgehender Zerstörung die Hämoglobinbildung anregt, letztere dagegen der Hämoglobinzerstörung entgegenwirkt. X.

„Allgemeine Homöopathische Zeitung".

Fasten und Verminderung des Fleischessens, zwei Maßregeln, die in hygienischen Kreisen längst gefordert werden, bekommen allmählich auch Befürworter aus den Kreisen der Staatsmediziner. Z. B. in einem Aufsatz von Dr. O. Burwinkel (Bad Nauheim) über „Herzleiden, ihre Ursachen und Bekämpfung" (Aerztliche Rundschau) heißt es über ersteres:

„Sicherlich sind die Fast- und Abstinenztage, wie die katholische Kirche sie vorschreibt, eine äußerst gesundheitsfördernde Einrichtung bei der üppigen Lebensweise vieler Kreise. Gerade den Leuten mit dem frischen, roten Aussehen, mit den runden und wohlgenährten Formen wird die Fastenzeit außerordentlich wohl bekommen, wenn sie im Winter bei mangelhafter Bewegung im Freien reichlich gegessen und getrunken haben. Das Gefühl der Völle, die Schwerfälligkeit und die Blutwallungen werden sich so am einfachsten verlieren. Meines Erachtens würden Gicht, Zuckerkrankheit, Fettsucht, u. s. w. unter den modernen Juden nicht so verbreitet sein, wenn sie die Fastenvorschriften des großen Gesundheitsapostels Moses noch richtig befolgten. Das Fasten, welches zeitweise völlige Hungertage vorschreibt, hat — natürlich nur bei genährten Leuten — eine nicht zu unterschätzende Bedeutung: das Blut verliert seine dickflüssige Konsistenz und wird mit größerer Leichtigkeit und Schnelligkeit durch alle Körperorgane getrieben. Dadurch wird die Ausscheidung vieler schädlicher Stoffwechselprodukte begünstigt und ihre zu reichliche Bildung andererseits wieder verhindert. Sehr interessant sind die jüngst bekannt gewordenen Experimente der Forscher Josué und Roger: sie ließen Tiere zunächst einige Zeit fasten und dann wieder die gewöhnliche Nahrung nehmen. Es zeigte sich dann hinterher, daß diese Tiere erheblich widerstandsfähiger gegen die Einverleibung von entzündungserregenden Bazillen waren, als Tiere, welche immer gefressen hatten."

Inhalt von Nr. 12 der Annalen

Der Weihnachtssegen. — Spielzeug für Kinder. — Die Ursachen der Anämie. — Korrespondenzen und Heilungen: Insektenstich; Herzleiden; Albuminurie; Gallensteinkolik; Gebärmutterblutungen; Bleichsucht; Anlage zur Schwindsucht; Darmkatarrh; Gallensteinkolik; Herzschwäche; Nervosität; Rückenmarksleiden; schwierige Geburt; Gebärmutterentzündung; Weißfluß; Blutarmut; Augenentzündung. — Verschiedenes: Der Zucker als Nahrungsmittel.

Elektro-homöopathisches Institut

schön eingerichtet, krankheitshalber zu verkaufen. Garten und Anlagen 8 Ar groß. Jährliche Einnahme laut Buchführung 8—10,000 Mark.

Offerten unter E. S. 200 an die Expedition dieses Blattes.

„Zur baldigen Errichtung eines elektro-homöopathischen Heilinstituts ersten Ranges, mit allen den Heilfaktoren entsprechenden Einrichtungen, suche ich Kapitalbeteiligung (Herrn oder Dame)."

Fr. Böcklen in Berlin, Bautzenerstr. 9, I.